

Rheinpfalz und dem Erztruchsessamte so gegründet, dass Eines ohne das Andere nicht bestehen könne“, und wenn in diesem Sinne in der goldenen Bulle der baierischen Wittelsbacher mit keinem Worte Erwähnung geschah ¹⁾. — Wohl fühlten die baierischen Wittelsbacher die Zurücksetzung die sie dadurch erlitten, schmerzlich, aber weder im XIV. noch im XV. Jahrhundert waren sie stark genug, die durch die goldene Bulle festgesetzte Ordnung anzutasten ²⁾. Da brachte die Reformation eine für sie günstige Wendung.

Dem Papst und bald auch dem Kaiser musste daran liegen, der katholischen Partei im kurfürstlichen Collegium ein möglichst grosses Übergewicht zu bewahren. Die baierischen Herzoge hielten fest an dem alten Glauben; nicht so die Pfalzgrafen des Rheins. Und so finden wir denn, dass in demselben Jahre (1546) in welchem zu Heidelberg zuerst der Gottesdienst nach protestantischer Weise gehalten wurde, Kaiser Karl V. dem Herzoge Wilhelm von Baiern in einem feierlich geschlossenen Vertrage die Zusicherung gab: Falls die Pfalzgrafen zur wahren und katholischen Religion und zu dem dem Kaiser und dem heiligen römischen Reiche schuldigen Gehorsam zurückzukehren sich weigern sollten, ohne jegliche andere Rechts-erwägung ihn, den Herzog Wilhelm und seine Erben, mit der kurfürstlichen Würde zu bekleiden ³⁾.

¹⁾ Diploma Caroli IV. imp. de jure successionis Com. Palat. S. R. J. Electorum dat. Norimbergae 1356, quinta feria post Epiphania Dom. bei Tolner (Cod. dipl. Palatinus S. 90. „Quia nos cum jure et per sententiam invenimus, quod electio et vox super principatum et super terras Palatinatus et super Archi-Dapiferiam taliter fundatae sunt, ut una sine alia persistere non possit. Sed oportet ea simul in omni impetitione tam in damno quam in luero inseparabiliter permanere. Vgl. übrigens noch Häusser, Gesch. der rheinischen Pfalz Bd. I, S. 164 ff. bis 171 u. Buchner a. a. O. Bd. VI, 45.

²⁾ An Versuchen hierzu liessen sie es allerdings nicht fehlen. Vgl. Häusser a. a. O. S. 273 und 597.

³⁾ Aretin, Baierns auswärtige Verhältnisse seit dem Anfange des 16. Jahrhunderts Bd. I, S. 30 ff. Der Vertrag ist geschlossen zu Regensburg im Juni 1546. Es heisst darin: Et si comites Palatini ad veram et Catholicam Religionem obedientiamque et fidelitatem Caes. Majestati saeorque Romano imperio debitam redire recusarent et sine Bello et Armis reduci non possent vel concilio jam indicto seu indicendo cum assensu suae Majestatis se submittere et audire nollent, tunc statim absque alia juris discussione caes. Majestas ipsum Ducem Guilielmum Haeredesque suos de tali Electoratus dignitate investiet. Si vero dicti Palatini sua sponte respiscere et ad veram pristinam religionem redire vellent nihilominus caes. Majest. in controversia, quae nunc inter ducem Fridericum Palatinum et illustrissimum ducem